



Kat. 4

11. April 1945: Amerikaner „erobern“ die Ketschengasse

## Coburger Lebensumstände in der *Stunde Null*

Die wesentlichen Aspekte der Geschichte sind bekannt. Sie wurden in den vergangenen Jahrzehnten anlässlich der „runden“ Erinnerungstage mehrfach ausführlich dargestellt:

Nachdem Coburg zur *Festung* erklärt worden war, ernannte der NS-Oberbürgermeister Greim den bisherigen Stadtamtmann Sauerteig zum *kommissarischen Oberbürgermeister*. Hauptmann Sotte war der militärische Kommandant der Stadt und hatte in der Veste Coburg seinen Gefechtsstand. Vom 8. bis 11. April wurde die Stadt mehrfach beschossen und bombardiert. Am 9. April setzte sich die lokale NS-Führung ab. Die Wehrmacht folgte in der Nacht vom 10. auf den 11. Am 11.4. kapitulierte die Stadt gewissermaßen in letzter Minute und entging somit dem drohenden Bombardement durch bereits im Anflug befindliche amerikanische Bomber. Im Verlauf des Tages besetzte die US-Armee Coburg und etablierte die lokale Militärregierung. Dieser fiel dann die komplette Mitgliedsdatei der Coburger NSDAP in die Hände. Am 11. Mai, einen Monat nach der Besetzung Coburgs, entließen die Amerikaner Sauerteig, der auch NS-Parteigenosse war und setzten Dr. Eugen Bornhauser als OB ein. Damit begann in Coburg der Prozess der Entnazifizierung, der nicht mehr Thema dieser Ausstellung ist.

Die Mystifizierung des Falls der Stadt Coburg begann unmittelbar nach der Besetzung dieser ersten Nazi-Stadt Deutschlands, was auch den Amerikanern bewusst war: Im

Schlepptau der Kampftruppen rückten US-Kriegsberichterstatter ein, die die „Eroberung“ der Stadt filmten und fotografierten. Da die Parlamentäre der Stadt jedoch weit außerhalb die Kapitulation erklärt hatten, waren keine lebensgefährlichen Straßen- und Häuserkämpfe mehr nötig, was zum Beispiel das Foto aus der Ketschengasse jedoch suggeriert.

Um die Erlebnisse, Erfahrungen und Handlungen der Menschen in dieser Zeit des Übergangs vom Krieg in den Frieden nachvollziehen zu können, stützt sich diese Ausstellung im Wesentlichen auf Tagebücher und Kalendernotizen von CoburgerInnen. Der Großteil dieser Texte wurde am jeweiligen Tag des Geschehens notiert und ist daher als unmittelbare, authentische Quelle zu bewerten. Diese Notizen, kombiniert mit originalen Coburger Exponaten dieser Zeit, verdeutlichen die Nöte, Empfindungen und Handlungsmaximen von Menschen in bzw. aus Coburg, deren Lebensumstände im Frühling 1945 in besonderem Maße von der sogenannten „großen Politik“ geprägt waren.

Wir danken allen LeihgeberInnen, denn ohne ihre höchst privaten Notizen hätte diese Ausstellung nicht entstehen können.

Hubertus Habel  
Initiative Stadtmuseum Coburg e. V.